

# Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.  
(Hallischer Courier.)

Politisches und  
für Stadt



literarisches Blatt  
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag, — Redacteur Dr. Schadeberg.  
Vierteiljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Lbr. 4 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Lbr. 10 Sgr.  
Insertionsgebühren 1 Sgr. 4 Pf. für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Setzungschrift oder deren Raum.

N<sup>o</sup> 255.

Halle, Donnerstag den 31. October  
Hierzu eine Beilage.

1861.

## Telegraphische Depesche.

Brüssel, Dienstag d. 29. Octbr. Gutem Vernehmen nach werden die Beglaubigungsschreiben des neuen belgischen Gesandten bei dem Turiner Hofe an den König von Italien gerichtet, und wird damit die Anerkennung Italiens ausgesprochen sein.

## Deutschland.

Berlin, d. 29. Octbr. Der König empfing gestern den Herzog von Braunschweig und den Erzherzog Karl Ludwig, welcher gestern Berlin verließ. Am Sonntag Vormittag war Gottesdienst in der Schloßkapelle, Abends wohnten der Hof, die Hofkapler etc. dem Ball in den neu und prachtvoll decorirten Räumen des österreichischen Gesandtschaftshotels (in der Wilhelmstraße) bei. Im königl. Schloße war Sonntag Marhallstafel, gestern Abend im königl. Palais Theatergesellschaft, zu welcher 120 Einladungen ergangen sind. — Zu dem Diner, welches gestern der italienische Botschafter gab, waren 80 Personen geladen.

Wie man hört, war der König in den letzten Tagen in Potsdam in Gefahr, durch eine ihm folgende Droschke, deren Deichselstange durch Unachtsamkeit des Kutschers in den Wagen des Königs hineinfuhr und den Kutschkasten zertrümmerte, verletzt zu werden. Glücklicherweise ist eine körperliche Beschädigung Niemand zugefügt worden.

Die Behauptung der „Köln. Ztg.“, daß sämtliche in Königsberg vom Könige gehaltenen Reden Produkte längerer Beratungen gewesen, wird in einer Berliner Korrespondenz der „Magdeb. Ztg.“ dahin erläutert, daß die im Schloßhofe verlesene Rede allerdings aus der Beratung des Konseils hervorgegangen, die andern Reden aber wesentlich Improvisationen des Königs gewesen sind.

Im Justizministerium wird der „N. Pr. Ztg.“ zufolge ein allgemeines Expropriations-Gesetz ausgearbeitet.

Ein Erlernen des Reichshofes zur Entscheidung der Kompetenz-Konflikte vom 10. März 1860 lautet dahin, daß, wenn Steuer-Beamte bei dem Verdacht einer Steuer-Defraudation die Geschäftsbücher und Scripturen eines Kaufmanns oder Fabrikanten ohne hinreichenden Grund in Beschlag nehmen, darin eine Ueberschreitung ihrer Amtsbefugnisse liegt, und sie demzufolge für den dadurch entstehenden Schaden verhaftet sind, der Entschädigungs-Anspruch aber im Rechtswege geltend zu machen ist.

Nach einer hier eingegangenen Anzeige des königlichen Gesandten Grafen zu Eulenburg ist der Vertrag mit China am 2. September in Peking in unterzeichnet worden.

Die öffentlichen Gerichtsverhandlungen gegen den Polizei-Obersten Paskle, den Polizei-Lieutenant Gröff und Schmidt, so wie gegen den Polizei-Bachmeister Köhler und den Buchhändler Niezack sollen am 18. November beginnen. Sie werden wohl drei Tage dauern.

Wiesbaden, d. 29. Octbr. (Tel. Dep.) Die herzogliche Polizeidirektion hat der hier erscheinenden „Mittelrheinischen Zeitung“ eine zweite Bermanung erteilt, dem Herausgeber der ebenfalls hier erscheinenden „Rhein- und Bahn-Zeitung“ die Concession und der in Frankfurt erscheinenden „Zeit“ den Postdebit entzogen.

Wien, d. 27. Octbr. Die Minister-Konferenzen unter Vorsth des Kaisers sind auch heute fortgesetzt worden. Man sagt, daß die Beratung in erster Linie dem Recept zur Beantwortung der kroatischen Landtags-Adresse gilt, und es heißt allgemein, daß die Antwort in einer Weise gefaßt werden wird, welche den Landtag bestimmen wird, die Frage der Beschickung des Reichsrathes nochmals in Erwägung zu ziehen. Speziell in Bezug auf die ungarische Angelegenheit heißt es allgemein, daß das ministerielle Programm auch bei den ge-

genwärtig zu fassenden Beschlüssen maßgebend sein werde, und man darf auch in der heute amtlich publicirten Enthebung dreier ultramagyarisch gesinnter kroatisch-slavonischer Obergespanne ein Zeichen erblicken, daß man an entscheidender Stelle bei der bisherigen Politik verharret. Den Obergespannen soll eine Erklärung über ihre künftige Haltung, eine Art politischen Glaubensbekenntnisses abgenommen, und den Erb-Obergespannen verlässliche Administratoren zur Seite gegeben werden. So hoffe die Regierung sich Organe zu schaffen, von denen sie behördliche Unterstützung erwarten dürfte.

## Ungarn.

Der „Pesther Lloyd“ giebt eine Analyse der Antwort des Fürst-Primas an den Hofkanzler Grafen Forgách auf dessen Rundschreiben an die Obergespanne in Betreff der Rekrutierungsangelegenheit in Ungarn. Der Fürst-Primas äußert in tiefem Schreiben unter andern:

Unsere Lage ist unabweisbar drückend, und kann auch nicht entfernt mit der Lage von 1823 verglichen werden, wo die Comitats gleichfalls zur Entreibung der vom Reichstag nicht bewilligten Steuern und zur Aushebung der ebenfalls nicht bewilligten Rekruten gezwungen wurden. Damals glaubten sie durch einen einfachen Protest das Steuer- und Rekrutenentzugsrecht des Landes wahren zu können; jetzt aber, wo das landesherrliche Recht des Landes ganz verloren ist, wo das Recht der Regierung für verwerflich erklärt wird, würden die Comitats durch hässliche Anbittung die Entziehung des Rechts als Gerechtigkeit anerkennen, und aus diesem Grunde glaube ich nicht, daß das Comitats jene Hülfsleistung anordnen werde. Es sind dies nicht Bekleidungsgefesse, es ist das nicht Trost, wie es unser Gegner oft zu behaupten keinen Anstand nahm, es ist das einzig und allein die Vertheidigung der unveräußerlichen heiligen Rechte der Nation. Es ist zu bedauern, daß das hohe Ministerium jetzt, wo die Nation sich ihrer Constitution immer mehr und mehr beraubt sieht, wo die Gemüther durch allerlei Placereien so verstimmt und aufgeregert sind, eine Rekrutierung improvisirt und dieselbe ohne Bewilligung des Reichstags durchzuführen will. Es darf sehr befürchtet werden, daß weder der Thron noch das öffentliche Wohl in den Reihen dieser Rekruten eine so feste Stütze finden wird, als dies sonst erwartet werden könnte. Als diese zwei Fragen von großer Tragweite bei der hohen Regierung berathen wurden, besprach man mich, als den Primas des Reichstages, nicht; jetzt, wo es sich bloß um die Ausführung handelt, geht mein Rath dahin: Es möge geruhen, alle gefehlwidrigen und der Nation feindseligen Einflüsse zurückzuweisen, bloß durch die gesetzlichen Organe des Königreichs vöthlich zur Nation zu sprechen; sie hinsichtlich ihrer altererbten Constitution vollständig zu beruhigen; die Regelung der Rekruten- und Steuerfrage allerqnächst dem in kürzester Zeit einzuvernehmenden Reichstag zuzuweisen, und dann kann ich die Versicherung geben, daß die Nation alles bewilligen wird, was in ihren Kräften steht. Dies ist meine Ansicht und, wie ich glaube, die Ansicht und der Wunsch des ganzen Landes, welche ich wann immer bereit bin, vereint mit den Reichsbaronen, Magnaten und Obergespannen vor dem allerhöchsten Angeficht Sr. Maj. unsers Herrn in tiefer Huldigung auszusprechen.

Wien, d. 28. October. (Tel. Dep.) Der Fürst-Primas Cardinal Scitowsky ist auf Befehl des Kaisers per Telegraph hierher beschieden worden, um sich wegen seines Schreibens zu verantworten.

Wien, d. 29. October. (Tel. Dep.) Nach der heutigen „Pesther“ hätte der Kaiser dem ungarischen Hofkanzler erklärt, daß es jetzt nicht an der Zeit sei, nach Pesth zu kommen. Der Eupercicus Majlath hat seine Demission gegeben. Alle öffentlichen Versammlungen in Ungarn sind bis auf Weiteres verboten worden. Die Antworten der ungarischen Obergespanne in der Rekrutierungsfrage sind bereits eingetroffen und lauten wie die des Fürst-Primas ablehnend.

## Italien.

Wir berichteten gestern über bereits erfolgte oder doch ernstlich im Werke befindliche Vorschläge des Kaisers der Franzosen an den Kaiser von Oesterreich zur Beschleunigung und Vereinfachung der venetianischen Frage. Ein pariser Correspondent der „Independance Belge“ will nun wissen, daß, die im Falle der Abtretung Venetiens Oesterreich angebotenen Entschädigungen aus den Basallen-Provinzen der Poarte und namentlich aus denjenigen, auf die der Sultan nur mit Mühe und Noth noch seine Suzerainetät behauptet, genommen werden sollen. Also aus den Donau-Fürstenthümern. Es wäre dies der alte Plan des Kaisers Napoleon, doch ist kaum glaublich, daß — abgesehen von allen anderen Bedenken — der Kaiser von Oesterreich vor



definitiver Regelung der ungarischen Wirren Verlangen nach Erweiterungen im „fernen Osten“ hegen sollte.

Dem „Tempo“ wird aus Florenz, d. 21. Octbr., ein Bericht über Passaglia's „Flucht“ von Rom erstattet, wonach dieselbe ein wahrer Triumphzug gewesen wäre. Der Vater sei wahrhaft „erlaubt“ über den ihm in Ricci, Narni, Perugia und namentlich in Siena gewordenen Empfangen gewesen; man habe ihn mit dem Rufe: „Viva Passaglia Viva Italia una!“ begrüßt, und er habe geantwortet: „Ja, ja, Ein Italien, aber ein katholisches!“ worauf das Volk gerufen habe: „Si, si, cattolica!“ Passaglia soll die Ueberzeugung ausgesprochen haben, der Papst werde sich zu keinen Concessionen verstehen, es bleibe daher nichts übrig, als die Entwicklung der „weisen Pläne“, welche die italienische Regierung habe, abzuwarten.

Die „Italia“ hat Nachrichten aus Rom, d. 21. Octbr., wonach Cbiavone noch immer in Rom ist, um Vorbereitungen zu einem neuen Einfall ins Neapolitanische zu treffen und einen Handreich auf Neapel zu versuchen.

Das in englischen Blättern jüngst veröffentlichte Schreiben Ludwig Rossuth's erheilt den Italienern den Rath, Rom rechts liegen zu lassen und, mit Benützung der günstigen Conjunction eines Aufstandes in Ungarn, Venetien anzugreifen.

Turin, d. 26. October. Man macht sich in unseren politischen Kreisen nun keine Illusionen mehr über den Ausgang der Audienz, welche Hr. Katalani bei dem Kaiser in Paris hatte. Derselbe ist gleich sehr ungünstig für die italienische Sache im Allgemeinen, als für die besonderen Pläne, welche zum Theil Hr. Katalani nach Paris geführt haben können. Der Kaiser soll sich übrigens in einer Weise gegen Katalani ausgesprochen haben, die für die erste Zeit nicht gestattet, auf eine Aenderung der Sachlage in Rom unter Mitwirkung oder auch nur unter Genehmigung Frankreichs zu hoffen. Er hätte Hr. Katalani, wenn auch in höflicher, aber doch bestimmter Form, erklärt, „man müsse sich in Italien dergestalt einzurichten suchen, als sei Rom gar nicht vorhanden“. In Bezug auf Venetien unterließ er nicht, hervorzuheben, „daß Italien einen etwaigen Angriff gegen dasselbe auf eigene Rechnung und Gefahr unternehmen würde“. (K. 3.)

### Frankreich.

Paris, d. 27. Octbr. Eine ganz neue Broschüre „L'Angleterre, l'Autriche et les Etrennes de Compiègne“ spricht sich mit eben so großer Wärme für eine Allianz oder auch nur ein möglichst herzliches Einverständnis mit Preußen und Deutschland aus, als sie mit offener Erbitterung über England und die englische Politik den Stab bricht; Oesterreich kommt gleichfalls sehr übel weg. Ein besonderes Gewicht legt die Broschüre auf den durchaus freundschaftlichen Charakter, den die Zusammenkunft in Compiègne gehabt. — Es ist ein zweites Rundschreiben des Ministers an die Präfekten ergangen, in dem für die Paris die scharfe Theorie des ersten Classés etwas gemildert wird. Die Präfekten werden durch dieses zweite Rundschreiben ermächtigt, allen einzelnen Vereinigungen, auch ohne daß sie darum nachsuchen, die gesetzliche Autorisation zu erteilen. Eben so sollen auch die Provinzialausschüsse und das Obercomité der Gesellschaft in Paris als autorisirt angesehen werden und zwar mit Befassung ihrer gegenseitigen Beziehungen und ihrer alten Constitution. — Die heutige Börsen war wieder sehr flau. Es scheint, daß der Bank hundert Millionen entnommen und diese von einer Anleihe, die später gemacht werden würde, zurückgezahlt werden sollen. Der Baarvorrath der Bank, der sich in den letzten Tagen bedeutend vermehrt hatte, ist seit Sonnabend wieder im Abnehmen begriffen. Die Geldbedürfnisse des Handels sind fortwährend sehr groß.

Paris, d. 28. Oct. Die „Patrie“ bringt heute einen Artikel, „La France à Rome“, der endlich das, was man bisher über den Umschlag der päpstlichen Politik in Bezug auf die italienisch-römische Angelegenheit gesagt, in ziemlich verständlichen Worten zusammenfaßt: Frankreich geht nicht von Rom weg, sowohl um seiner selbst, als um Italiens willen. Es muß in Rom bleiben, gleich sehr durch die Principien, als durch die Interessen seiner Politik dazu genötigt, und darf weder vor den Wünschen der italienischen Regierungen, noch vor den Drohungen der Revolutionspartei den Platz räumen; Italien findet nur im Einvernehmen mit der Kirche die definitiven Bedingungen seiner Existenz. Mit dem Papstthum würde Italien aus dem Gebiete seiner Geschichte und seiner Civilisation heraustrreten und seine größte moralische Macht verlieren. Frankreich, insinuiert man, würde die schwerste Verantwortlichkeit auf sich laden, wenn es den Papst an Italien überlieferte, wenn die nationale Bewegung, über ihr Ziel hinausgehend, Victor Emanuel zu hoch trüge, wenn der stets thätige und bereits so sehr erstarke Mazzinismus diese junge, ekle Nationalität den Händen einer unvermeidlichen Reaction Preis gäbe. Der einzige Trost, den der offenbar inspirierte Artikel geben kann, ist „die Stunde Gottes“ bis zu einer Lösung abzuwarten; der einzige Ausweg, der eröffnet wird, ist die Möglichkeit einer Conspiration Italiens außerhalb Roms. Dies letztere glaubt die „Patrie“, und wird suchen, es in nachfolgenden Artikeln festzustellen. Die heutige Erklärung der „Patrie“, der man nicht mit Unrecht den Namen und die Bedeutung eines Manifestes beilegt, wird nach allen Seiten hin den tiefsten Eindruck machen. Sie ist A. de Lamartine unterzeichnet und hat Hr. v. Laqueyrolle zum Verfasser. Sie ist gleichzeitig die erste Probe des neuen Charakters, den das „unabhängig“ gewordene Blatt als bevorzugtes Organ des unmittelbaren kaiserlichen Gedankens zur Schau zu tragen gedenkt.

Paris, d. 29. Octbr. (Tel. Dep.) Der heutige „Moniteur“ theilt mit, daß gelegentlich der Beilegung des Kardinalhutes an den Erzbischof von Gumburg der Vice Legat des Papstes eine Ansprache an den Kaiser gehalten habe, in der es etwa heißt: Das Oberhaupt der

Kirche, obwohl von Schmerzen niedergebogen, fühle sich glücklich, den Wünschen des Kaisers nachkommen zu können. In der Ansprache wird schließlich die Hoffnung ausgedrückt, daß der Kaiser forsahen werde, die Religion und den heiligen Vater zu schützen. Der Kaiser erwiderte, er werde sich stets glücklich fühlen, mit dem heiligen Stuhle und seiner Regierung in gutem Einvernehmen zu sein. Dieses Einvernehmen könne nicht besser als durch die Annahme der wohlwollenden und stets mit Ueberlegung gemachten Vorschläge kundgegeben werden. Der Kaiser schließt, indem er an die Aufrichtigkeit seiner Wünsche und Gefühle für das verehrungswürdige Oberhaupt der Kirche erinnert. Der Cardinal dankte hierauf dem Kaiser für die der Religion geleisteten Dienste, und besonders dafür, daß er dem heiligen Stuhle Rom und einen Theil seiner Staaten erhalten habe. Der Kaiser erwiderte, er halte es für Pflicht, dem kaiserlichen Klerus, welcher seine Ergebenheit für Frankreich und seine Anhänglichkeit für ihn bewiesen habe, seine Achtung und seine Sympathie zu bezeugen. Er dankte dem Cardinal und würdigte seine für das Wohl der Religion gemachten Anstrengungen.

### Amerika.

Die „Augsb. Allg. Ztg.“ veröffentlicht folgenden Brief des Generals Fremont, den er in dem Augenblick, als er St. Louis verließ, um nach der unglücklichen Uebergabe Lexingtons selbst an der Spitze seiner Truppen in's Feld zu ziehen und sich zunächst mit Maculloch zu vereinigen, an einen Freund schrieb. Der Brief giebt einige Aufschlüsse über die Stimmung des Mannes, von dem das Geschick des amerikanischen Westens, zunächst Missouri, in diesem Augenblick abhängt. Er lautet:

St. Louis, d. 26. Sept. Werther Freund! Ich rüde heute Morgen um 8 Uhr ins Feld und schreibe diese Zeilen inmitten meiner letzten Anordnungen. Wir haben einen Feind zu bekämpfen, welcher, durchaus ungehindert in seinen Bewegungen, keine Mühe zu verhehlen, seinen Hosen zu befeigen hat, während wir die Linie von Leavenworth und Fort Scott bis Badwater zu decken haben. Ich verifiziere Ihnen, obgleich unsere Position eine schwierige ist, so bin ich doch der Sache gewachsen. Freilich kann ich nicht zu gleicher Zeit die Feinde dabeim bekämpfen. Es ist eine Schmach für uns, daß ein Offizier, welcher sein Leben in die Schanze schlägt, bloß um seinem Vaterlande zu dienen, vernichtet werden soll in seinem guten Ruf durch systematische Angriffe ohne allen Grund. Was ist der Zweck dieser beständig wiederholten Beschuldigungen anders, als am Ende glauben zu machen, daß etwas Wahres daran sei? Bereits hat unser Credit, der so gut stand, gelitten durch die Nachrichten der Zeitungen, daß ich abgesetzt sei. Unsere Lieferanten fordern jetzt Geld! Mich zu verhehlen würde die Zeit in Anspruch nehmen, welche ich der Ausübung meiner Pflichten schenken bin und welche ich dem Feinde widmen muß. Wenn das Land diesen Zustand läßt, so muß er Unordnung im Gefolge haben. Ich vertrete einen Theil der bewaffneten Macht der Nation, welche gegen den Feind des Landes gemeldet ist. Alles, was gegen mich gerichtet ist, ist gegen jenes gerichtet, und gewährt seinem Feinde Hilfe und Vortheil. Mein Privatcharakter ist nur beläufig zu berücksichtigen. Ich verhehle ihn, weil natürlicherweise kein seine Ehre theuer ist, als nur beläufig. Dies ist die Grundlage vieler meiner Handlungen, und wird sie sein, wenn ich hier bleibe. Alles, wodurch das mit anvertraute Werk beinträchtigt, behindert oder beanagt wird, werde ich ohne Bögen unschädlich zu machen wissen. Ich nehme die Folgen auf mich. Das Schlimmste, was mir begegnen kann, ist die Abweisung von großer Anstrengung. Adieu der Freigeist.

Das kaiserliche Bureau bringt Nachrichten aus New York vom 19. d. Mts. Der englische Gesandte zu Washington, Lord Lyons, hatte gegen die Verhaftung englischer Unterthanen protestirt, weil die Autorität des Congresses zu derartigen Maßregeln notwendig sei. Der Staats-Secretär Seward hatte geantwortet, bei der gegenwärtigen Krisis müßten sich alle Klassen der Gesellschaft vor den zur Aufrechterhaltung der öffentlichen Sicherheit notwendigen Maßregeln beugen. Außerdem hatte Herr Seward bemerkt, daß er die Ansichten des englischen Gesandten in Bezug auf die constitutionelle Seite der Frage nicht theile. General Price behauptete sich in seiner Stellung zu Carthago. In Missouri sah man einer Schlacht entgegen. Nach Kentucky waren bedeutende Verstärkungen gesandt worden. Bei Harper's Ferry hatten Gesetze stattgefunden.

### Vermischtes.

Auerbach im Voigtl., d. 27. Octbr. In vergangener Nacht sind im älteren Theile unserer Stadt 16 Häuser nieder gebrannt; 7 Häuser und 1 Scheune mussten niedergebrennt werden, um dem Feuer Einhalt zu thun. Die Entstehungsurache ist noch unbekannt. (Nach einer andern Meldung sind durch diesen Brand 44 größtentheils arme Familien obdachlos und 6 Personen beim Löschen und Niederreißen der Gebäude nicht unerheblich beschädigt worden.)

### Lotterie.

Bei der am 29. October fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 124. königlicher Klassen-Lotterie fiel ein Hauptgewinn von 25,000 Thlr. auf Nr. 55,442. 1 Hauptgewinn von 15,000 Thlr. auf Nr. 63,036. 2 Gewinne zu 5000 Thlr. fielen auf Nr. 1822 und 92,753. 2 Gewinne zu 2000 Thlr. auf Nr. 28,875 und 75,657. 50 Gewinne zu 1000 Thlr. auf Nr. 1697, 7010, 8514, 11,808, 14,017, 17,435, 17,034, 17,865, 18,066, 20,783, 22,259, 22,864, 23,220, 25,933, 26,111, 27,494, 28,600, 28,767, 29,034, 29,436, 29,463, 29,482, 31,133, 33,114, 33,315, 35,189, 35,765, 36,518, 37,070, 42,065, 49,153, 49,306, 51,465, 57,388, 62,801, 63,810, 66,897, 69,432, 70,707, 71,196, 74,401, 74,890, 76,594, 79,449, 81,577, 82,549, 89,332, 91,489, 93,055 und 93,701. 50 Gewinne zu 500 Thlr. auf Nr. 1774, 3147, 11,520, 12,077, 13,340, 15,035, 15,958, 18,924, 19,378, 20,035, 20,070, 20,876, 21,497, 25,707, 27,558, 27,586, 27,865, 29,163, 30,932, 31,922, 32,017, 32,089, 33,700, 33,819, 33,869, 35,003, 35,765, 36,088, 39,056, 40,835, 41,202, 42,113, 44,455, 45,358, 49,517, 49,697, 50,219, 60,776, 61,228, 61,570, 59,303, 59,714, 61,580, 63,340, 66,406, 66,032, 66,896, 66,906, 71,088, 71,554, 71,955, 74,386, 79,921, 84,846, 85,166, 86,496, 87,008, 90,430 und 92,036. 75 Gewinne zu 200 Thlr. auf Nr. 1369, 5039, 5992, 7561, 8980, 9385, 10,769, 11,266, 12,540, 12,797, 13,403, 14,459, 14,599, 15,609, 16,095, 17,365, 18,598, 22,307, 22,322, 23,773, 23,973, 24,233, 24,372, 25,640, 25,778, 27,024, 28,908, 30,735, 32,694, 36,842, 41,861, 45,316, 45,528, 45,543, 45,686, 48,189, 49,362, 49,899, 50,862, 52,916, 53,192, 53,588, 53,754, 57,167, 58,024, 59,180, 59,875, 59,400, 61,877, 62,179, 63,631, 64,019, 64,207, 64,515, 66,059, 66,325, 69,388, 70,655, 71,313, 72,827, 72,985, 73,924, 74,149, 76,874, 77,188, 79,168, 79,892, 81,337, 84,389, 86,770, 87,371, 89,700, 89,990, 90,144, 92,011, 93,636, 94,234 und 94,950.







## Bekanntmachungen.

### Retourbriefe.

1) An Heuser in Chemnitz. 2) Kubel in Rempten. 3) Schulze in Bittersfeld. 4) Baalz in Berlin. 5) Müller in Dresden. 6) Blossfeld in Halle. 7) Kuhn in Mainz. 8) Stüber in Blankenhain. 9) Hofmeister in Torgau.

Halle, den 29. October 1861.

Königl. Post-Amt.

### Auction.

Freitag den 1. Novbr. Nachmitt. 1 Uhr verfeilert ich gr. Ulrichstraße Nr. 18 mehrere Nachlässe, als: 1 sehr schöne ovalen Mahogany-Tisch, Sopha, Kommoden, Stühle, Bettstellen, neue Fensterladen, 1 Marktbude, 2 Waarenkisten, Hänge- u. Wandlampen, Betten, Wäsche, männliche und weibliche Kleidungsstücke,  $\frac{1}{10}$  Kiste Cigarren u. dgl. m.

Brandt, Auct.-Commis. u. ger. Taxator.

**Verkauf.** Ein vortheilhaftes Gartengrundstück, in einer größern Handelsstadt, von ca. 6 M. Areal, mehreren Wohn- und 8 Gewächshäusern, welches ca. 3500  $\mathcal{R}$  jährl. rentirt, auch zu Fabrikanlagen sich eignet, soll verkauft werden. Forderung 27,000  $\mathcal{R}$  mit der Hälfte Anzahlung.

A. Lüderitz in Leipzig, H. Fleischerg. 23.

### Avis!

Einige Puzmacherinnen, welche im Fache tüchtig sind, finden dauernde Beschäftigung.

F. Randel.

Junge Mädchen, welche das Puzmachen zu erlernen wünschen, wollen sich melden.

F. Randel.

Zum sofortigen Antritt werden für ein Materialgeschäft gesucht:

1 Commis,  
1 Ladenumaufs.

Offerten franco W. B. # 1 poste rest. Halle.

Einem ehrlichen und gewandten jungen Menschen, welcher im Rechnen und Schreiben geübt, sich in einem Kurzwaarengeschäft auszubilden wünscht, kann eine Stellung mit freier Station sofort gratis nachgewiesen werden. Adressen unter A. B. 88 poste rest. Halle a/S.

Ein junges Mädchen, angehende Zwanzigein, welches die Landwirthschaft practisch erlernt, bereits auch conditionirt, sucht als Hüthe einer Hausfrau eine anderweitige Stelle. Geehrte Offerten bittet man unter der Chiffre E. T. poste restante Osterfeld franco abzugeben.

Zwei bis drei Schneidersellen finden dauernde Beschäftigung und guten Lohn bei Wald in D. Frau.

### C. G. Hülsbergs Tannin-Balsam-Seife,

gegen sämtliche Hautkrankheiten das vorzüglichste Mittel, von Ärzten anerkannt, ist in meinem Depot bei F. Laage & Co., Strohhof, Herrenstr. 11, ächt, jedes Stück mit dem Namen C. G. Hülsberg sign., in stets frischer Sendung zu haben.

C. G. Hülsberg in Berlin.

### Spielkarten,

Stralsunder von L. v. d. Osten und Raumburger von C. L. Sutor, halten bestens empfohlen, Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

Halle. Kersten & Dellmann.

### Ungar-Weine

von den Herren C. W. Hellwig & Sohn in Rawicz, als:

feine Ober-Ungar, feine u. extrafeine herb u. süsse Tockayer Trockenbeer-, Tockayer Ausbruch- sowie rothe Ungar-Weine halten empfohlen

Kersten & Dellmann.

## Eleganz, reell und billig.

### Nur Nr. 1. Ed. Bendheims Kleidermagazin, Nr. 1 Schmeerstr. 1.

Durch besondere günstige bedeutende Einkäufe ist es möglich, in einer Auswahl von über 600 Winterböden, elegant nach neuesten Modellen gearbeitet, zu außergewöhnlichen billigen Preisen zu verk. Die schwersten Engl. Doppeltstoff-Überzieher v. 9 $\frac{1}{2}$ —

12  $\mathcal{R}$ . Natiné u. Chenilla Überzieher, Prachtstücke, v. 11—15  $\mathcal{Z}$ hr., Röcke v. Halb-Doubles v. 6—8  $\mathcal{Z}$ hr., Castrin- u. Duffel-Röcke v. 5 $\frac{1}{2}$   $\mathcal{R}$ . Kalmuck-Röcke v. 3 $\frac{1}{2}$ —4 $\frac{1}{2}$   $\mathcal{R}$ . Toppen v. 2 $\frac{1}{2}$   $\mathcal{R}$ . Elegant gearbeitete St. pyrröcke v. 4 $\frac{1}{2}$ —6  $\mathcal{R}$ . Größtes Lager v. Haus- u. Schlafrocken v. 2 $\frac{1}{2}$   $\mathcal{R}$ . Buckskin-Hosen neuester Dessins v. 2 $\frac{1}{2}$   $\mathcal{R}$ . do. Niederländer v. 3 $\frac{1}{2}$ —5  $\mathcal{R}$ . Schwere Rheinl. u. Engl. Leder-Hosen v. 1 $\frac{1}{2}$   $\mathcal{R}$ . Westen in Buckskin, Sammet und Seide. Garibaldi- u. Juven-Mäntel v. 9  $\mathcal{R}$ . Knaben- u. Kinderanzüge in jeder Größe. Knaben-Havelock, Offizier-Mäntel, Toppen u. Überzieher.

Jede Bestellung wird ohne Preiserhöhung binnen 24 Stunden effectuirt.

NB. Tuch- und Thibet-Damen-Mäntel, Jacken und Kittel werden in meinem 2ten Geschäft, Schmeerstr. 42 — vis à vis von meinem Herren-Kleidermagazin — gänzlich ausverkauft. Ed. Bendheim, Schmeerstr. Nr. 1 und 42.

## Gr. frische holstein. Austern, Gr. frische Whitstable Austern

erhielt soeben und können selbige bei einer Auswahl der vorzüglichsten Weine in meinen Lokalen genossen werden.

Julius Riffert in der alten Post.

Außer allen deutschen, ächt engl. und franz. Parfamerien und Toilette-Seifen halte Lager von

### Apotheker Bergmann's Eispomade,

beliebt durch ihre Eigenschaften das Haar zu stärken und zu kräftigen, à Fl. 5, 8 und 10  $\mathcal{G}$ .

A. Böhme, Leipzigerstraße 5.

## Großen frischen Elbzander

in schönen Tafelfischen erhielt soeben

Julius Riffert.

### Fette Kieler Bücklinge. Boltze.

Große Lüneburger Neunaugen (Bricken) in Schock n billigst, einzeln à St. 2, 2 $\frac{1}{2}$ , 3 u. 4  $\mathcal{H}$  empfiehlt Boltze.

### Braunbier

von dieser Woche an bios Dienstag. Bierbrauerei von Wilhelm Rauchfuß, H. Berlin Nr. 2.

Omnibusfahren, Hochzeits-, Kindtaufs- und Spazierfahren, so auch Wasserfahren zum Waschen werden angenommen u. prompt ausgeführt. 1te Droschken-Anstalt, Obersteinthor Nr. 13.

Meubles-Fahren, Fracht-, Koll- und andere Fahren werden angenommen und gefahren. W. Eckert sen., gr. Klausstraße Nr. 19.

Mehrere fette Kühe und 40 fette Hammel verkauft das Rittergut Reinsdorf bei Landsberg.

Mittwoch den 30. October Concert von Geschwister Wittig bei Herren Meise & Co., Geiststraße Nr. 17.

## Handwerker-Versammlung.

Bezugnehmend auf unsere Erklärung vom 23. September d. J. in Nr. 225 des Hallischen Tagblatts laden wir hierdurch alle selbstständigen Handwerker ergebenst ein:

Freitag den 1. November d. J. Abends 8 Uhr im Saale des „Kühlen Brunnen“

zu erscheinen, um über die bevorstehenden Wahlen zum Abgeordnetenbaufe zu berathen. Halle, den 26. October 1861.

Der Handwerker-Meister-Verein und die Innungs-Vorstände.

Eine Brieftasel, worin 1 Gemerbschein und einige verbriefte Briefe befindlich, ist von Halle bis Trotha verloren worden. Gef. abzugeben in Trotha im Gasthof „Zum Rehbod.“

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

## Thiemescher Gesangverein.

Donnerstag den 31. October Abends 7 Uhr

## Grosses Concert im Saale des Kronprinzen.

Zur Aufführung kommen:

- 1) „Comala“. Dramatisches Gedicht nach Dffian für Soli, Chor und Orchester componirt von Riels W. Gade.
  - 2) Sopran: Arie von L. Spohr.
  - 3) Fantasie für Pianoforte, Chor und Orchester von L. v. Beethoven.
- Die Pianofortepartie ist vom Herrn Pianiff Apfel gefälligst übernommen worden.

## Freyberg's Garten.

Donnerstag den 31. October Abendconcert vom Musikdirector Fiedler. Anfang 7 Uhr.

## Kirmes in Böllberg.

Im Dierlokal zu Böllberg findet während der Kirmes Tanzmusik von dem Musikchor des 36. Regiments statt.

## Der Kirmes in Pfaffendorf

Sonntag den 3. November Tanzmusik, Montag 4. „Ball“, wozu ergebenst einladet C. Fränzel.

## Giebichenstein.

Zum Wurstfest Sonnabend den 2. und zum Tanzvergnügen Sonntag den 3. Novbr. ladet freundlichst ein Gummel.

## Familien-Nachrichten.

### Entbindungs-Anzeige.

Gestern Abend 9 Uhr wurde meine liebe Frau Pauline geb. Kaiser von einem gesunden Jungen glücklich entbunden. Eisleben, den 28. October 1861. Carl Wiese.

### Todes-Anzeige.

Das so plötzliche Entschlafen unseres innigst geliebten Gatten und Vaters, des Pfarrers Friedr. August Breuer zu Eyleben, am 28. October früh 11 Uhr zigen wir Freunden und Verwandten an, mit der Bitte um stille Theilnahme. Eyleben, Bündorf, Eisleben.



**Deutschland.**

**Berlin, d. 29. October.** Ihre Majestäten der König und die Königin gedenken nach den bis jetzt getroffenen Bestimmungen am 4. d. Mts. früh 8 Uhr, von hier nach Breslau abzureisen. Bis zur schlesischen Grenze wird weder Empfang noch Begleitung stattfinden, jedoch sollen die Vorstände der Behörden auf den Bahnhöfen anwesend sein. Von der schlesischen Grenze ab findet offizieller Empfang statt.

Am 28. d. wurde im Auftrage Sr. Maj. des Königs durch den Geheimen Hofrath Bork der ältesten Tochter des Stadtraths Harnacker, welcher das Glück zu Theil geworden war, am 22. d. Se. Maj. in der Ehrenpforte zu begrüßen, für die herrliche und innige Ansprache, welche Sr. Maj. so wohlthuend und rührend gewesen, ein kostbarer Schmuck überreicht, bestehend aus Broche und Ohrringen, in Gold, Smalte und reich mit Brillanten verziert.

Von dem Central-Wahlcomité der deutschen Fortschrittspartei sind soeben zwei weitere Flugblätter ausgegeben worden. Das eine führt die Uberschrift: „Schafft Euch eine bessere Kreisordnung! Ein Wort an die ländlichen Wähler.“ Das zweite Flugblatt ist an die „Wähler in Stadt und Land“ gerichtet. Diese beiden Flugblätter sind, wie die früheren, durch Hrn. Tempeltes (Behrensfr. Nr. 25) in einer beliebigen Zahl von Exemplaren zu beziehen.

Wie den „H. N.“ von Frankfurt a. M. telegraphirt wird, hat Hannover seinen bekannten Antrag am Bundestage wegen der Nordsee-Flottille vorläufig zurückgezogen.

**Posen, d. 25. Octbr.** Nachdem der polnischen Agitationspartei die Ausführung von nationalen Demonstrationen durch das Martialgesetz doch etwas erschwert worden ist, scheint sie ihre Thätigkeit mehr auf unsere Provinz übertragen zu wollen. Nicht genug, daß die politischen Abendandachten überall mit verstärktem Eifer in den Kirchen fortgesetzt werden, lesen wir sogar im „Dziennik Pogramski“ vom gestrigen Datum nachstehende Aufforderung:

Die ehrenwerthe Geistlichkeit, die Bürger der Stadt sowie die Landbewohner der großpolnischen Erde, endlich alle, die an dem feierlichen Akt theilnehmen wollen, werden hierdurch aufgefordert, sich am Sonntag, 27. October, Nachmittags zu der Feyer der Errichtung eines Kreuzes für unsere in Warschau und in Wilna hingerordeten Brüder einzufinden, um die Bande zu ehen, durch welche die Glieder eines und desselben Volks miteinander verbunden sind und verbunden sein müssen. Zum Zeichen unserer Trauer werden wir das erwähnte Kreuz auf dem Mickiewicz-Platz neben der St. Martinikirche in Posen aufzurichten. In der sichern Voraussetzung, daß unsere Landeule sich möglichst zahlreich an dieser heiligen Sendung theilnehmen werden, wollen wir den Wächtern der Sache unseres Vaterlandes gemeinschaftlich dadurch eine Substanz darbieten, daß wir in dieser alten Burg Großpolens das obengenannte Zeichen zur Ehre ihres Gedächtnisses errichten.

Nach einer Mitteilung der „Pof. Btg.“ ist dieser Demonstration-Verlauf bereits worden. Diesbezügliche berichtet vom 28. October: Die Berufskolleg dieser Demonstration, oder doch diejenigen polnischen Herren, welche als solche sich vorangestellt, hatten allerdings, wenn auch ziemlich spät, die polizeiliche Erlaubnis zu ihrem Vorhaben nachgeholt. Sie waren indess auf ihr Gesuch abschlägig beschieden, und war außerdem auch durch öffentliche Bekanntmachung des Ober-Präsidenten und des Polizei-Präsidenten mit Rücksicht auf die bestehenden Gesetze die Demonstration, in welcher Weise sie sich auch äußern möge, untersagt worden. Nichtsdestoweniger ward am Sonnabend Nachmittags die Erde an der St. Martinikirche ausgegraben, wo das Kreuz seinen Platz finden sollte, und erst auf befondere Verfügung des Koch später wieder zugeschüttet. Unverkennbar herrschte vorgelesen und gelsen eine gewisse Aufregung in unserer Stadt. Es waren denn auch alle nöthigen Vorsichtsmaßregeln für gestern Nachmittag getroffen, um möglichst jeden Konflikt zu vermeiden, und wenn es besehenswerth dazu kommen sollte, ihn energisch niederzuschlagen. Die Truppen waren konfignirt. Glücklicherweise ist es zu keinem Einschreiten seitens des Militärs gekommen. Allerdings hatten sich am Brodmarkt Gruppen von mehreren Hunderten gebildet, meist aus den untersten Klassen des polnischen Volks, in es ging Alles ziemlich ruhig ab. Nur als die anwesenden Polizeibeamten einige überberückigte, überdies angetrunzene Schreier verhaften wollten, widersetzte sich dem eine Kotte, man schlug auf die Beamten und warf sie mit Steinen. Diefelben machten von der blanken Waffe Gebrauch und es haben ein Paar Verhaftungen von übrigens schon früher bestrafte Personen stattgefunden. Da verliefen sich die Haufen und eine Requisition des Militärs erwies sich als unnöthig.

**Ausland und Polen.**

**Warschau, d. 27. October.** Ein panischer Schrecken geht seit gestern Morgen durch unsere Stadt. Nachdem der Bischof von Lublin auf seiner Reise von hier nach Lublin zurückgekehrt, durch Gombarnen nach der Citadelle gebracht und vor das Kriegsgericht gestellt worden, haben gestern Nacht viele Verfassungen von Bedeutung stattgefunden. Die meisten Comité-Mitglieder vom März, die in letzter Zeit immer voranzugehen pflegten, als Commerzienrath Kaufmanns, Altester Kavery Schleiter, Vater Stecki, Schuhmacher Hippanski, alle drei neu gewählte Stadträte, mehrere Canonici, Pralaten, einige Mitglieder der Familie des verstorbenen Erzbischofs Jaskowski und viele Andere sind in der Nacht aus ihren Betten fortgeholt worden. Man fürchtete auch für ein n der evangelischen Geistlichen. Banquier H. Koplitz sitzt bereits seit einigen Tagen in der Citadelle, er soll beschuldigt sein, die in den Kirchen und anderwärts zu revolutionären Zwecken gesammelten Gelder nach dem Ausland, zu Waffen-Ankäufen, übermitteln zu haben. Ein bedeutender Waffentransport ist an der Grenze aufgefangen worden. — Graf Lambert ist ins Ausland abgereist, das amtliche Blatt sagt gestern erst, zur Wiederherstellung seiner Gesundheit, die Mitteilung geschah aber erst drei Tage nach seiner Abreise, die gleich

nach dem Eintreffen des früheren Statthalters v. Suchosanet erfolgte, worauf dann die vorstehenden bedeutsamen Verfassungen stattfanden. — Gleich nach der Ankunft des Kriegsministers v. Suchosanet, der jetzt den Statthalter Graf Lambert vertritt, hat Graf Bielopolski, der schon früher nicht im guten Einverständnis mit dem Kriegsminister war, seine Entlassung dem Kaiser eingereicht. Man hofft, der Kaiser werde auch dies Mal wie früher die Demission zurückweisen und Graf Bielopolski gegen einige fürs Land gemachte Concessionen wieder bleiben.

**Bermischtes.**

— Ueber ein Eisenbahnunglück berichtet die „N. B. Z.“ aus Düsseldorf vom 27. Octbr.: Der nach Köln bestimmte Personenzug der Rheinischen Bahn, welcher den hiesigen Bahnhof um 7 1/2 Uhr früh verließ, stieß kurz vor 8 1/2 Uhr, als er in den Bahnhof Dormagen einfahren wollte, auf einen von Köln kommenden Güterzug. Der Lokomotivführer des Güterzuges hatte wegen des sehr starken Nebels die Station wahrscheinlich nicht zeitig genug gesehen und war im Begriff, aus dem ersten in das zweite Geleise einzubiegen, als der Personenzug in das erste Geleise des Bahnhofes einfahren wollte. Dem Zugführer des Personenzuges, Hansen aus Krefeld, welcher sich im Dienstcoupe des Personenzuges befand, sind beide Beine und die linke Hand abgequetscht. Ein Schaffner ist leicht verletzt. Von den Passagieren des Personenzuges sind ein Reisender der 4. Klasse und ein Kind, welches sich in demselben Wagen befand, getödtet. Ungefähr 10 Reisende, meist der 4. Klasse, sind mehr oder weniger, jedoch nicht gefährlich verletzt, einige kontusionirt. Die beiden Lokomotiven liegen neben dem Geleise. Dem Personenzug 4. Klasse, welcher dem Packwagen folgte, ist die vordere Wand eingedrückt. — Die Gerüchte, welche in Neuss und hier verbreitet wurden, daß das Unglück größer als berichtet sei, sind falsch.

— In Southampton hat am 23. ein neuer Eisendampfer, „The Briton“, der vermöge seiner Bauart unversenkbar sein soll, seine erste Probefahrt gemacht. Die neue Methode besteht im wesentlichen darin, daß nicht nur Vorder- und Hintertheil durch wasserdichte vertikale, sondern auch der untere Raum und die obere Kabine durch wasserdichte horizontale Scheidewände von einander getrennt sind, so daß jeder Bestandtheil des Schiffes wie ein Mollusk für sich allein leben und schwimmen kann, wenn die anderen Theile zufällig amputirt würden. In der Theorie ist das neue Schiff tadelloß, das Weiterer muß einem ehrligen Sturme zu beweisen überlassen bleiben.

**Stadttheater in Halle.**

„Zwei Häuser voll Eifersucht“, Original-Lustspiel von Altmann. „Die Kartenlegerin“, Schauspiel von Sefour, bearbeitet von Neumann. Wenn auch das Erstere der obengenannten Stücke weder ein Original-Lustspiel noch überhaupt ein Lustspiel, sondern eine Pöffe höherer Gattung ist, wenn seine einfache Verwicklung auch auf einer ziemlich unwahrscheinlichen Voraussetzung beruht, so wird es doch seiner zwar im Frescostil gehaltenen, aber vielschichtig deshalb wirksamen Charakteristik, seiner Situationskomik wie seines pointenreichen Dialoges wegen vor jedem Forum Gnade finden, namentlich wenn die Rolle des Dr. Lecker in so drastischer Weise reafäsentirt wird, wie dies bei uns durch Hrn. Carlsen geschah. Ein Mann von „Geschmack“ comme il faut, dieser Lecker, der natürlich beim Anblick der Pöffe eines so hübschen Kammermädchens, wie es Fr. Gaa darstellte, nicht kühl bleiben konnte, was wir ihm übrigens nicht verargen wollen! In Bezug auf Herrn Dombrowsky, der den eifersüchtigen Hofrath Brumbach spielte, bestätigte sich wieder unser früheres Urtheil über diesen achtungswürdigen Künstler; er ist kein so wahrer Charakteristiker, wie ihn das Lustspiel verlangt. Diesen Mangel, den Hr. D. wahrscheinlich selbst fühlt, sucht er entweder durch eine gemachte Nonchalance oder durch Uebertreibungen, die auf das gebildete Publikum stets einen unangenehmen Eindruck machen zu verhüllen. So war es z. B. ebenso unmotivirt als unpassend, den Br. dieuents am Dre ins Zimmer zu zerren. Wir wünschen, daß Hr. D., dessen „Kant“ und „Bunstmischer“ uns Achtung abspitzen, sich von dem leicht zu erringenden Besatz der Gallerie nicht bestimmen lassen wird, das Ziel des Künstlers aus den Augen zu verlieren. — Fr. Babel verlagern wir um so lieber unter Anerkennung, als sie schlicht und mit Erfolg bemüht ist, den gerügten Fehler des falschen Accentuirtens abzulegen. Fr. Gansloff und Hr. Ruff waren ein nettes Pärchen. Die gern gesehene Duetto „Der Kavaliermeister von Venedig“, die dem beprobenen „Lustspiele“ folgte, gab Hrn. Schiller Gelegenheit, sich in der Kunst des Publikums zu zeigen, was ihm auch gelungen ist. Namentlich nach seiner Metamorphose in den „berühmten Componisten“ war er sehr ergötzlich; auch Hr. Defer I., Fr. Fleberg und Frau Carlsen thaten ihre Schuldigkeit.

Am vergangenen Sonntag führte uns die Theater-Direktion abermals eine Novität vor: „Die Kartenlegerin“, ein Schauspiel, das zur Zeit, da die Wirtstagesstücke an der Tagesordnung war, von dem neulassischen Dramatiker par excellence Sefour verfaßt und von dem bekannten Leibesbesitzer Neumann für die deutsche Bühne bearbeitet wurde. Es ist ein Tendenzstück; glühende Mutterliebe, sprühender Haß im Herzen einer Südn vereinigt, der man ihr Kind geraubt und zur Christin erzogen, ist sein Inhalt, in dramatischer Form gebracht, mit romantischer Sauce überzogen, ebenso auch an innerer Handlung wie reich an Effectstücken. Demgemäß war die Darstellung gebracht. Fr. L., mit einem vollständigen, wohlgeübten Drame begabt, hat bis jetzt in kleineren Rollen als eine Leistung, freilich Schauspielertalent gezeigt; der dadurch erzwungene Reiz hat ihre vorläufig genügen können, denn der Charakter einer Gemaus gut durchzuführen, welchen ihre Kräfte jetzt noch nicht aus. Der Hauptfehler, an dem ihre Darstellung litt, war ein falsches, unnatürliches Pathos. Das waren Elyptone und nicht die markdurchschüttenden Aereute des Gaffes, die Szenen bewingenden Klänge der Liebe; Fr. L.'s Mund sprach, nicht Gemaus's Herz! Dazu kam noch, daß die Darstellung gleich im Vorfeld ihre Kraft erschöpfte, so daß sie der notwendigen Steigerung später nicht mehr fähig war. Daß sie sich sehr viel Mühe gab, daß sie ihre Rolle sehr gut gelernt hatte, daß sie in einzelnen Momenten (z. B. in der Scene, wo sie sich ihrer Tochter zu erkennen giebt) ergreifend wirkte, dürfen wir nicht in Abrede stellen; sie gab und indeß nur Conturen und kein ganzes, lebensfähiges Bild. Befähigt ist Fr. L., diese Ueberzeugung gewonnen und sie wird jedenfalls erreichen, was sie jetzt nur anstrebt, wenn sie die Mühe nicht scheut, ernstlich ihre Rollen zu studiren, nicht bloß zu lernen. Die Darstellung der andern, eigentlich nur Nebenpartieen, können wir diesmal übergehen. Wäre man doch dem Costüm etwas mehr Aufmerksamkeit schenken! Fr. Dombrowsky's ähnelte in seiner äußeren Erscheinung mehr einem englischen Gelmann des 17., als einem italienischen Nobile des 18. Jahrhunderts. Pöfchen dem Pöfchen und dem Sind siegen 17 Jahre; während dieser Zeit kauft man sich gewiß neue Kleider; mehrere der Darsteller, namentlich Hr. Disting, hatten diesen Umstand indessen ganz außer Acht gelassen. — Das Ganze war gut besetzt.



**Fremdenliste.**

Angelommene Fremde vom 29. bis 30. October.  
**Kronprinz.** Hr. Rittmstr. a. D. v. Neumann m. Diener a. Gerbstädt. Hr. Graf Sternberg a. Frankfurt a. D. Hr. Stud. Gollendole a. Friedeburg. Hr. Ingen. Leonhardt a. Leibnate. Hr. Fabrik. Grobbrügge a. Kopenhagen. Die v. v. Kauf. Krug a. Berlin, Buchmann a. Glauchau, Schmidt a. Magdeburg, Meißner a. Bremen.  
**Stadt Zürich.** Hr. Landwirthschaftslehrer Richard a. München. Hr. Defon-Rath Bürger a. Laufen. Hr. Fabrik. Köning a. Adn. Die v. v. Kauf. Müllner a. Göttingen, Sellmann a. Berlin, Lohjann a. Glauchau, Calraabe a. Leipzig.  
**Goldener Ring.** Hr. Fabrikbes. Penje a. Queblinburg. Hr. Rechtsanwält. Kallenberg a. Salswedel. Hr. Defon. Seeburg a. Frankenhauten. Hr. Mühlbes. Siesler a. Hamburg. Die v. v. Kauf. Welden a. Wemmel, Diehle a. Gubnersdorf, Leibmeber a. Stargard in Pommern. Frau Dr. Schmidt a. Bernburg.  
**Goldener Löwe.** Die v. v. Kauf. Weßler a. Braunschweig, Köh a. Sietthin, Eitel a. Adn, Pösch a. Breslau, Flemming a. Ketschenbach, Gottschall a. Gbennitz, Hentschel a. Gotha, Mertens a. Bremen, Ganzer a. Elberfeld, Discher a. Mainz.  
**Stadt Hamburg.** Hr. Ritttergutsbes. v. Trojen a. Danzig. Hr. Landwirth v. Derschau a. Hannover. Hr. Sal.-Dir. Wappeler m. Frau a. Artern. Hr. Edz

gel a. Giesleben. Die v. v. Kauf. Sahn a. Hamburg, Sahn a. Erfurt, Krausmann a. Sietthin, Gernsdorf a. Wammsheim, Schmidt a. Breslau.  
**Neuer Hotel.** Hr. Rent. Wrede a. Ballenstedt. Hr. Joh. Zimmermann a. Ritterfeld. Hr. Stud. Bauer a. Bremen. Hr. Fabrik. Lohmann a. Göttingen. Die v. v. Kauf. Ristingh a. Waltheim, Sautold u. Wernthal a. Magdeburg, Meber u. Krausch a. Berlin. Die v. v. Kauf. Meierstein u. Schulenburg a. Mühlberg.  
**Hotel zur Eisenbahn.** Die v. v. Kauf. Benefe, Ullmar u. Pösch a. Berlin, Benzel a. Offenbach, Meber a. Gera, Martini a. Potsdam. Hr. Stud. Nollus a. Rostock. Hr. Fabrik. Keune a. Langensalka. Hr. Ger. A. Jessor Kosrenz a. Nächsthausen.

**Meteorologische Beobachtungen.**

	29. October, Morgens 6 Uhr.	Nachmitt. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Lufdruck . . .	334,31 Par. L.	333,65 Par. L.	333,27 Par. L.	333,74 Par. L.
Dunstdruck . . .	2,23 Par. L.	2,22 Par. L.	2,25 Par. L.	2,23 Par. L.
Rel. Feuchtigk. . .	96 pCt.	73 pCt.	77 pCt.	82 pCt.
Luftwärme . . .	1,7 C. Rm.	4,8 C. Rm.	4,2 C. Rm.	3,6 C. Rm.

**Bekanntmachungen.**

**Bekanntmachung.**  
 An unserer Stadtschule wird am 1. Januar 1862 eine Lehrerstelle, verbunden mit Organistenposten, welche ein jährliches Einkommen von 200 Rth. gewährt, vacant, und soll zu genanntem Zeitpunkt wieder besetzt werden.  
 Qualifizierte Bewerber wollen sich dazu unter Einreichung ihrer Zeugnisse persönlich oder schriftlich recht bald bei uns melden.  
 Duerfurth, den 25. October 1861.  
 Der Magistrat.

**2500 Thlr.** sind zusammen oder in einzelnen Posten auszulieihen Schaeferstraße Nr. 16.

Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich mich als Zimmermeister hier niedergelassen habe, und bitte um geeignete Aufträge.  
 G. Kirchner, Frandensplatz Nr. 2.

Auf ein Rittergut wird zu Neujahr ein tüchtiger Futternecht gesucht, der sich namentlich durch Trinkelerei sehr gut sehen wird. Wo? sagt Frau Fleckinger in Halle, H. Schlamms Nr. 4.

Ein Hausknecht sucht J. Hauff, Fleischmeister, gr. Klausstr. Nr. 14.

3 tüchtige Landwirthschafterinnen für größere Rittergüter, Jungfern, 4 perfekte Köchinnen, für adlige Herrschaften Küchen-, Haus- und Kinder mädchen erhalten zum 1. Januar gute Conditoren durch das Comptoir der Fr. Hartmann, H. Ulrichstr. 29.

2 Conditorgehilfen finden sofort Beschäftigung bei C. T. Müller, Markt 3.

Ein tüchtiger, in seinem Fache gründlich erfahrener Bäckergehilfe, der als Werkführer fungiren kann, findet sofort dauernde Stellung bei der verwitw. Bäckermeister J. Heinrich in Naumburg a/S.

Ein junger Commis findet in einem Materialgeschäft sofort Stellung. Näheres bei C. F. Söhl in Alesleben a/S.

Mehrere Pianoforte mit engl. Mechanik von Steingraber & Comp., welche wir in der Steingräberschen Concursmasse billig erstanden haben, offeriren 20% unter Fabrikpreis.  
 C. F. Bahnefeld & Co.

**Lotterie-Loose,** zwei Biertel, sind zu verkaufen in Halle, Ober-Leipzigerstraße 55.

20 Schock schöne Sauerfirschebäume zum Verpflanzen, selbst gezogen, fünf Jahr alt, 6-7 Fuß hoch, verkauft David Müller in Lieberstedt.

**Sack-Karpfen.** 1/2 - 3/4 pfdge Sackkarpfen, gute Race, sind preiswürdig zu haben Weingärten 9. Bestellungen werden am Rathskeller von Joh. Hoffmann angenommen.  
 Einem hochgeehrten hiesigen und auswärtigen Publikum empfehle ich mich bei vorkommenden Festlichkeiten als Kochkaut.  
 Halle, den 30. October 1861.  
 Wittve Salomon, Sägerplatz Nr. 7.

**Dampfschiffahrt zwischen Rotterdam und Harburg.**

Wir bringen hiermit zur Anzeige, daß für die mit unsern Dampfschiffen nach Harburg zu verladenden **Caffees** die sonst übliche Frachterhöhung von 20% als Winterzulage nicht erhoben wird. Für diesen Artikel bleibt die Fracht wie bisher 18 Rth. und 10% p. 4000 Rth. wofür auf Verlangen Gewichtsgarantie übernommen wird.

**Rotterdamseche Stoomvaart Vereeniging, Rotterdam.**  
 Mathée Matthiessen & Co., Agenten in Harburg.

Auf die im Verlag von J. Engelhorn in Stuttgart erscheinende  
**Bibliothek**  
 der  
**Gesamten Handelwissenschaften.**  
 Vierzehn Bände, im Ganzen ohngefähr 60 Lieferungen von durchschnittlich 6 Bogen gross 8<sup>o</sup>, à 10 Sgr. werden fortwährend von allen Buchhandlungen Bestellungen angenommen.

**Borsdorfer Apfel-Gelée-Bonbons,** die größte

Delice für alle Feinschmecker und das Erquickendste für Patienten, empfiehlt  
**D. Lehmann, Bonbons-, Morsellen- u. Chocoladenfabrikant, Leipzigerstr. 105.**

Die rühmlichst anerkannten  
**D. Lehmannschen** Brustlösenden Bonbons u. (cardianaleptischen) Magen-Morsellen erhitlen in fälscher Sendung: Herr Apotheker Helwig in Schaffert, Gräfe in Weissenfels, Herr Randewig in Halbershad, Voigt in Berlin, Schmidt in Götting, H. Esperstedt in Götting, F. F. Baum in Magdeburg, Herr Apotheker Lindener in Königssee und Hoffmann in Nischeln.

**D. Lehmann, Morsellen-, Bonbons- u. Chocoladenfabrik, Leipzigerstr. 105.**

**Galanteriewaaren en gros u. en detail:**  
 Uhrketten, Uherschüssel, Medaillon, Fingerringe, Manschetknöpfe, Rockhalter, Chemisett-nadeln, Armbänder, Boutons, Ohringe, Brochen, Colliers, Zopfaadeln, Haarpöfle, Gürtelnadeln, Gürtelschlösser, Damengürtel etc. empfiehlt in großer Auswahl zu billigen Preisen  
**C. F. Ritter, gr. Ulrichsstr. 42 in Halle a/S.**

Für Chemiker u. Techniker, Drogulsten, Apotheker, Conditoren, Desillateure, Lackirer, Metallarbeiter, Maler, Photographen, Färber, Seilensieder, für Fabrikanten sowie für Gross- und Kleinhändler.

So eben erschien bei **Otto Spamer** in Leipzig und ist zu haben in **Halle** bei **Schroedel & Simon;**

**Des Technisch-chemischen Recept-Caschenebuches**  
 III. Band.

Enthaltend in 1500 Recepten die neuesten und nützlichsten Entdeckungen und Mittheilungen aus dem Gebiete der technischen Chemie und der Gewerkskunde. Herausgegeben von Dr. Emil Winkler, Inhaber d. polyt. Bureau und chem. Laboratoriums in Offenbach. Preis jedes Bandes: Gehesert nur 1 Rth. In dauerhaftem englischen Einband 1 1/2 Rth.

Ein Besizer des I. Bandes des Receptbuches schreibt hierüber an den Verleger: „Für mich ist schon ein einziges der Recepte, wonach ich lange getrachtet, die Ausgabe eines Zolens werth. Es lohnt sich deshalb die Anschaffung des Buches reichlich für Jedermann, wenn sich unter den 1500 Recepten auch nur ein brauchbares gefunden. Das Buch bietet eine Fülle praktischen Inhalts, es kann eine wahre Fundgrube des Erwerbs für Tausende von Gewerksleuten sein.“

**Patent-Dei-Gas-Fisch-Lampen,** sowie Schieber- und Moderater-Lampen empfiehlt billigst **Adelbert Löffler** in Gonnern.

Von weisen Porzellanen hält stets großes Lager und offerirt dasselbe zu Fabrikpreisen **Adelbert Löffler** in Gonnern.

4 Stück Arbeitspferde stehen zum Verkauf in Trotha Nr. 57.  
 Gebauer-Schweitzsche Buchdruckerei in Halle.

**Stabilissements-Anzeige.**

Einem geehrten Publikum zur Nachrich, daß ich am 31. October an hiesigem Plage, am Markt neben der Löwenapotheke, meine Werkstat für mathematische, physikalische, chemische und optische Apparate eröffne. Gleichzeitig halte ich Lager von Dperngütern, Fernrohren, Willen, Vornetten, Pensen, Barometern, Thermometern, Reifzeugen in Erbis sowie in einzelnen Stücken, Reißschienen, Stereocopen, Waagen und vielen in dies Fach einschlagenden Artikeln.

Indem ich Werkstat und Lager einem geehrten Publikum bestens empfehle, verspreche ich bei nur realer Bedienung die möglichst billigsten Preise zu stellen, um mir dadurch das Vertrauen und die Zufriedenheit der mich Beehrten zu erwerben.

Reparaturen werden billigt berechnet.  
 Giesleben, den 30. October 1861.  
**J. F. Koch, Mechaniker und Optiker.**

Von dem geruchlosen, hellen Dorsch-leberthran ist wieder eine frische Sendung eingetroffen.  
**Halle. Kersten & Dellmann.**

Eine neuemkende Rub mit dem Kalbe steht zu verkaufen in Neutirchen Nr. 5.

**Restauration zur Culpe.**

Donnerstag den 31. Dec. musikalische Abendunterhaltung von Geschwister Wittig.  
**Spören.**  
 Zur Kirmeß Sonntag den 3. November und Montag den 4. zum Ball ladet ergebenst ein  
**J. Hundt.**



# Gallische Zeitung

im G. Schwetschle'schen Verlage.  
(Gallischer Courier.)

Politisches und  
für Stadt



literarisches Blatt  
und Land.

In der Expedition der Gallischen Zeitung: G. Schwetschle'scher Verlag, — Redacteur Dr. Schadeberg.  
Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Lbr. 4 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Lbr. 10 Sgr.  
Insertionsgebühren 1 Sgr. 4 Pf. für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Setzungschrift oder deren Raum.

N<sup>o</sup> 255.

Salle, Donnerstag den 31. October  
Hierzu eine Beilage.

1861.

## Telegraphische Depesche.

Brüssel, Dienstag d. 29. Octbr. Gutem Vernehmen nach werden die Beglaubigungsschreiben des neuen belgischen Gesandten bei dem Turiner Hofe an den König von Italien gerichtet, und wird damit die Anerkennung Italiens ausgesprochen sein.

## Deutschland.

Berlin, d. 29. Octbr. Der König empfing gestern den Herzog von Braunschweig und den Erzherzog Karl Ludwig, welcher gestern Berlin verließ. Am Sonntag Vormittag war Gottesdienst in der Schloßkapelle, Abends wohnten der Hof, die Botschafter u. dem Ball in den neu und prachtvoll decorirten Räumen des österreichischen Gesandtschaftshotels (in der Wilhelmstraße) bei. Im königl. Schloße war Sonntag Marschallstafel, gestern Abend im königl. Palais Rheingasse, zu welcher 120 Einladungen ergangen sind. — Zu dem Diner, welches gestern der italienische Botschafter gab, waren 80 Personen geladen.

Wie man hört, war der König in den letzten Tagen in Potsdam in Gefahr, durch eine ihm folgende Droschke, deren Deichselstange durch Unachtsamkeit des Kutschers in den Wagen des Königs hineinfuhr und den Kutschkasten zertrümmerte, verletzt zu werden. Glücklicherweise ist eine körperliche Beschädigung Niemand zugefügt worden.

Die Behauptung der „Köln. Zig.“, daß sämtliche in Königsberg vom Könige gehaltene Reden Produkte längerer Beratungen gewesen, wird in einer Berliner Korrespondenz der „Magdeb. Zig.“ dahin erläutert, daß die im Schloßhofe verlesene Rede allerdings aus der Berathung des Konseils hervorgegangen, die andern Reden aber wesentlich Improvisationen des Königs gewesen sind.

Im Justizministerium wird der „N. Pr. Zig.“ zufolge ein allgemeines Expropriations-Gesetz ausgearbeitet.

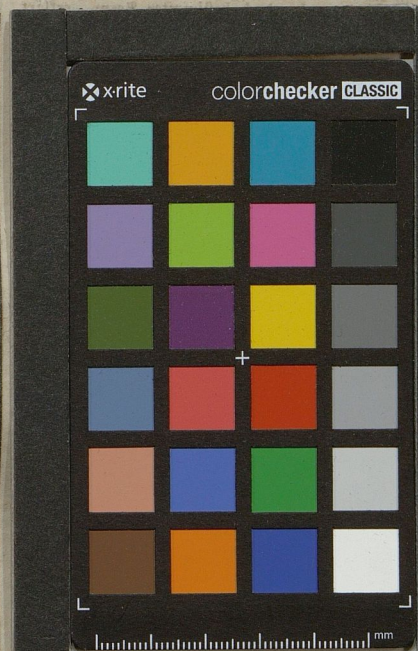
Ein Erkenntniß des Gerichtshofes zur Entscheidung der Kompetenz-Konflikte vom 10. März 1860 lautet dahin, daß, wenn Steuerbeamte bei dem Verdacht einer Steuer-Defraudation die Geschäftsbücher und Scripturen eines Kaufmanns oder Fabrikanten ohne hinreichenden Grund in Beschlag nehmen, darin eine Ueberschreitung ihrer Amtsbefugnisse liegt, und sie demzufolge für den dadurch entstehenden Schaden verhaftet sind, der Entschädigungs-Anspruch aber im Rechtswege geltend zu machen ist.

Nach einer hier eingegangenen Anzeige des königlichen Gesandten Grafen zu Eulenburg ist der Vertrag mit China am 2. September in Peking unterzeichnet worden.

Die öffentlichen Gerichtsverhandlungen gegen den Polizei-Obersten Pagle, den Polizei-Lieutenants Greiff und Schmidt, so wie gegen den Polizei-Bachmeister Köhler und den Buchhändler Lietzack sollen am 18. November beginnen. Sie werden wohl drei Tage dauern.

Wiesbaden, d. 29. Octbr. (Tel. Dep.) Die herzogliche Polizeidirektion hat der hier erscheinenden „Mittelrheinischen Zeitung“ eine zweite Verwarnung ertheilt, dem Herausgeber der ebenfalls hier erscheinenden „Rhein- und Bahn-Zeitung“ die Concession und der in Frankfurt erscheinenden „Zeit“ den Postdebit entzogen.

Wien, d. 27. Octbr. Die Minister-Konferenzen unter Vorsth des Kaisers sind auch heute fortgesetzt worden. Man sagt, daß die Berathung in erster Linie dem Recept zur Beantwortung der kroatischen Landtags-Adresse gilt, und es heißt allgemein, daß die Antwort in einer Weise gefaßt werden wird, welche den Landtag bestimmen wird, die Frage der Beschickung des Reichsrathes nochmals in Erwägung zu ziehen. Speziell in Bezug auf die ungarische Angelegenheit heißt es allgemein, daß das ministerielle Programm auch bei den ge-



de, und man dreier ultramarinen erbliden, solist veruert. stige Haltung, und den Ergeben werden. nen sie behöb-

ert des Fürst-Rundschreibungsangelegenheiten Schreiben

ternt mit der Lage der vom als nicht bewilligt, einfachen Protest können; jetzt aber, selbe von der Österreichische Handlung in diesen Stunden. Es sind dies er oft zu behauptung der uns ist das hohe Land mehr beauftragt, eine tag durchzuführen, das öffentliche als dies sonst te bei der hohen des Königsreich, ein Rath dahin: dselben Einflüsse, erlich zur Nation g zu beruhigen; ärester Zeit einzuung geben, daß

die Nation aus den Augen verlor, was in ihren Interessen liegt. Dies ist meine Ansicht und, wie ich glaube, die Ansicht und der Wunsch des ganzen Landes, welche ich wann immer bereit bin, vertheilt mit den Reichsbaronen, Magnaten und Dergespansen vor dem allerhöchsten Angesicht Sr. Maj. unsers Herrn in tiefer Huldigung auszusprechen.

Wien, d. 28. October. (Tel. Dep.) Der Fürst-Primas Kardinal Scitowsky ist auf Befehl des Kaisers per Telegraph hierher beschieden worden, um sich wegen seines Schreibens zu verantworten.

Wien, d. 29. October. (Tel. Dep.) Nach der heutigen „Presse“ hätte der Kaiser dem ungarischen Hofkanzler erklärt, daß es jetzt nicht an der Zeit sei, nach Pesth zu kommen. Der Lavenicus Majlath hat seine Demission gegeben. Alle öffentlichen Versammlungen in Ungarn sind bis auf Weiteres verboten worden. Die Antworten der meisten Dergespäne in der Rekrutierungsfrage sind bereits eingetroffen und lauten wie die des Fürst-Primas ablehnend.

## Italien.

Wir berichteten gestern über bereits erfolgte oder doch ernstlich im Werke befindliche Vorschläge des Kaisers der Franzosen an den Kaiser von Oesterreich zur Beschleunigung und Vereinfachung der venetianischen Frage. Ein pariser Correspondent der „Independance Belge“ will nun wissen, daß, die im Falle der Abtretung Venetiens Oesterreich angebotenen Entschädigungen aus den Basfallen Provinzen der Poarte und namentlich aus denjenigen, auf die der Sultan nur mit Mühe und Noth noch seine Suzerainetät behauptete, genommen werden sollen. Also aus den Donau-Fürstenthümern. Es wäre dies der alte Plan des Kaisers Napoleon, doch ist kaum glaublich, daß — abgesehen von allen anderen Bedenken — der Kaiser von Oesterreich vor

